



Strategischer Plan des Sicherheits- departements 2019

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich,
Sicherheitsdepartement

Verfasserin

Erweiterte
Geschäftsleitung
des Sicherheits-
departements

digitale Publikation

Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

1		
Vorwort der Sicherheitsvorsteherin	4	
2		
Grundlage:	8	
«Strategien Zürich 2035»		
und Strategieschwerpunkte		
des Stadtrats		
3		
Vision	10	
4		
Mission		12
5		
Umfeldanalyse		20
5.1		
Sicherheit in der Stadt Zürich		22
5.2		
Aktuelle Herausforderungen		24
6		
Strategische Schwerpunkte		30
des Departements		
6.1		
Sicher Velofahren		32
6.2		
Sport ohne Gewalt		33
6.3		
Polizeiarbeit in der Grossstadt		34
6.4		
Erhalt der städtischen Autonomie		36
im Verkehrsmanagement		
6.5		
ICT und Funkbandbreiten		38
6.6		
Führungsräume		40
6.7		
Ausbildungszentrum Rohwiesen		42
6.8		
Personalpolitik		43
6.9		
Gleichstellungsplan		46

7		7.3	
Strategische Ziele der Dienstabteilungen	48	Dienstabteilung Verkehr	66
7.1		7.3.1	
Stadtpolizei	50	VELO SICURO	66
7.1.1		7.3.2	
Umsetzung Standortstrategie Stadtpolizei	50	Verkehrsklima und Sensibilisierung	67
7.1.2		7.3.3	
Forensisches Institut	51	Reduktion der Mischverkehrsflächen	68
7.1.3		7.3.4	
Teilzeitarbeit	52	Verkehrsmanagement 2030	69
7.1.4		7.3.5	
Umsetzung Ergebnisse aus PiuS	53	Bargeldlose Bezahlung von Parkgebühren	70
7.1.5		7.3.6	
RELS	54	Freefloating Carsharing	71
7.1.6		7.4	
BeSys	55	Stadtrichteramt	72
7.2		7.4.1	
Schutz & Rettung	56	Sicherstellung von bedarfsgerechten Räumlichkeiten und Vorbereitung des Umzugs nach Zürich-Seebach	72
7.2.1		7.4.2	
SRZ ein Leben lang	56	Umsetzung des Records-Managements StRA	73
7.2.2		7.4.3	
Umsetzung Standortstrategie Schutz und Rettung	58	Umsetzung der IT-Strategie	74
7.2.3			
Optimierung Rettungswesen	60		
7.2.4			
Höhere Fachschule für Rettungsberufe HFRB	62		
7.2.5			
Informations- und Kommunikationstechnologie	64		

1

Vorwort der Sicherheits- vorsteherin

- 1 **Vorwort des Sicherheitsvorstehers**
- 2 Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
- 3 Vision
- 4 Mission
- 5 Umfeldanalyse
- 6 Strategische Schwerpunkte des Departements
- 7 Strategische Ziele der Dienstabteilungen



Ein schlimmes Verbrechen ist begangen worden, ein spektakulärer Unfall hat sich ereignet – und kurz darauf ist die Schlagzeile im Netz. Das Thema Sicherheit findet immer wieder Niederschlag in den Medien und bewegt die Leserinnen und Leser und damit die Öffentlichkeit. Allerdings sind das immer Einzelereignisse, ziemlich seltene besondere Begebenheiten. Die meisten Aufgaben, die von den vier Dienstabteilungen des Sicherheitsdepartements jeden Tag erfüllt werden, sind weniger auffällig und nicht einzigartig genug, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erregen. Die meisten Leute nehmen also gar nicht wahr, was im Hintergrund alles geleistet wird – sie zählen darauf, dass der Rettungswagen im Notfall innert Minuten vor Ort ist. Sich mit gutem Grund sicher fühlen: Das schätzen die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch die Besucherinnen und Besucher unserer Stadt.

Zürich entwickelt und verändert sich. Wir wollen mit den Veränderungen Schritt halten und rechtzeitig und angemessen reagieren. Als Sicherheitsvorsteherin habe ich die Aufgabe, Antworten auf neue Herausforderungen zu finden und die Entwicklungen in unserer Stadt mitzugestalten. Nach meiner Wahl habe ich in den ersten Monaten meiner Tätigkeit viele motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennengelernt, die sich für die hohe Lebensqualität in der Stadt Zürich einsetzen – tagtäglich und rund um die Uhr. Ihr Einsatz ist nicht selbstverständlich und hat mich beeindruckt. Damit alle am gleichen Strick ziehen und damit wir für die nötigen Veränderungen bereit sind, braucht es eine Strategie mit klaren Zielsetzungen.

Der Strategische Plan hält unsere Ziele verbindlich fest. Er gibt damit Planungssicherheit und gewährleistet Kontinuität – auch in einem dynamischen Umfeld. Nicht zuletzt gibt er interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern und dem Gemeinderat Auskunft darüber, wohin wir uns bewegen.

Das Sicherheitsdepartement hat für das kommende Jahr folgende Schwerpunkte gesetzt:

1. **Sicher Velofahren:** weniger Unfälle und eine bessere Infrastruktur
2. **Sport ohne Gewalt:** auch ausserhalb des Stadions
3. **Polizeiarbeit in der Grossstadt:** im Austausch mit der Bevölkerung, Pendlerinnen und Touristen
4. **Verkehrsmanagement:** Kompetenzen und Know-how der Stadt erhalten
5. **ICT und Funkbandbreiten:** digitale und sichere Kommunikation für Blaulichtorganisationen
6. **Führungsräume:** auch im Ernstfall
7. **Ausbildungszentrum Rohwiesen:** ein gemeinsames Dach für die Zukunft
8. **Personalpolitik:** als attraktive Arbeitgeberin für Sicherheit im Einsatz
9. **Gleichstellungsplan:** Männer und Frauen – auch im Kader

Dazu kommen die strategischen Ziele von Stadtpolizei, Schutz & Rettung, Dienstabteilung Verkehr und Stadtrichteramt. Auch sie sind Teil des Strategischen Plans des Departements.

Ich freue mich, gemeinsam mit allen Mitarbeitenden des Sicherheitsdepartements diese Ziele zu verfolgen – im Sinne der Sicherheit in unserer Stadt.

Karin Rykart
Vorsteherin des Sicherheitsdepartements

Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorwort des Sicherheitsvorstehers**
- 2 Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
- 3 Vision
- 4 Mission
- 5 Umfeldanalyse
- 6 Strategische Schwerpunkte des Departements
- 7 Strategische Ziele der Dienstabteilungen

2

Grundlage: «Strategien Zürich 2035» und Strategie- schwerpunkte des Stadtrats

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Am 21. November 2018 hat der Stadtrat sechs **Strategie-Schwerpunkte** festgelegt, in denen er seine Aktivitäten verstärken und fokussieren will. Die Strategie-Schwerpunkte dienen der Umsetzung der «**Strategien Zürich 2035**» in den nächsten Jahren:

1. Neue und optimierte Instrumente für die Wohnpolitik einsetzen
2. Tagesschule 2025 zum Lebensraum Schule weiterentwickeln
3. Sicherheit beim Velofahren erhöhen
4. Stadtverwaltung digitalisieren
5. Zukunftsformen der integrierten öffentlichen Mobilität erlebbar machen
6. Smarte Partizipation erproben

Die Strategie-Schwerpunkte sind nicht an die vierjährige Legislatur gebunden.

Das Sicherheitsdepartement orientiert seine Strategische Planung auch an den Strategien des Stadtrats.

Für den Schwerpunkt «**Sicher Velofahren**» zeichnet das Sicherheitsdepartement verantwortlich.

Der bisherige **Schwerpunkt «Nachtleben»** ist abgeschlossen. Die damit bearbeiteten Themen werden aber weiterverfolgt und das Sicherheitsdepartement stellt sicher, dass die Ziele und Anliegen weiter gefestigt werden.

3

Vision

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

**«Zürich hält
weltweit einen
Spitzenplatz
bezüglich
Lebensqualität
und Sicher-
heit rund um
die Uhr und an
jedem Ort.»**

Die Vision wollen wir engagiert, professionell, vernetzt und partnerschaftlich erreichen. Dabei lassen wir uns durch folgende Prinzipien (Mission) leiten:

4

Mission

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Das Sicherheitsdepartement (SID) erreicht seine Ziele unter Anwendung des [Leitbilds der Stadt Zürich](#):

Wir arbeiten für Zürich.

Wir arbeiten für Zürich, damit sich unsere Stadt positiv weiterentwickelt, Wirtschaft und Kultur blühen und die Menschen gern hier leben und arbeiten.

4.1

Identifikation: Wir arbeiten für Zürich

Wir identifizieren uns mit der Stadt Zürich und sind uns bewusst, dass wir im Auftrag und zum Wohl der Bevölkerung arbeiten.

Für das SID heisst das:

Wir arbeiten für ein sicheres Zürich mit einem vielfältigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Wir fördern das innovative Denken und den offenen Erfahrungsaustausch. Die Bereitschaft, auch über den eigenen Aufgabenbereich hinauszudenken, soll sich lohnen. Wir nutzen Fachkenntnisse der verschiedenen Verwaltungseinheiten der Stadt.

Zu unserem Auftrag gehört auch die Bewältigung von schwierigen Situationen und Konflikten; dabei bewahren wir die Verhältnismässigkeit und den Blick für das Ganze.

Die laufenden Modernisierungen in den Bereichen Polizei sowie Schutz- und Rettungsdienste sollen zu bevölkerungsnäheren Organisationen und Abläufen führen.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

4.2

Zusammenarbeit: Wir sind ein Team

Wir arbeiten und reden miteinander, um gemeinsame Lösungen zu finden und Konflikte zu regeln.

Für das SID heisst das:

Jede und jeder von uns weiss und kann etwas.

Wir zeigen eine hohe Sozialkompetenz und sind kritikfähig. Mit Fehlern gehen wir souverän um, indem wir eine offene Feedback-Kultur fördern und die Ursachen gemeinsam und partnerschaftlich benennen und ebenso die notwendigen Veränderungen herbeiführen.

Wir beschaffen und geben uns alle erforderlichen Informationen, indem wir die zur Verfügung stehenden Kommunikationsplattformen nutzen.

Interdisziplinäre Themen werden dienstabteilungsübergreifend koordiniert.

4.3

Kunden-orientierung: Wir sind dienstleistungsbewusst

Wir erfüllen die Aufträge, Bedürfnisse und Erwartungen unserer Kundinnen und Kunden mit angemessener Qualität, kompetent und freundlich.

Für das SID heisst das:

Wir orientieren die städtischen Sicherheitsdienstleistungen auf allen Stufen an den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner, der Besucherinnen und Besucher der Stadt Zürich sowie den hier ansässigen Unternehmen und deren Arbeitnehmenden.

Die doppelte Herausforderung bei vielen unserer Aufgaben ist uns bewusst: Die Dienstleistungen des Sicherheitsdepartements sollen nicht nur freundliche, hilfsbereite und kompetente Ansprechinstanz sein, sondern zugleich bei Gesetzesverstössen auch angemessen und konsequent intervenieren und sanktionieren.

Wir steuern die städtischen Sicherheitsdienstleistungen mit Instrumenten, die eine politische und operative Führung sowie eine flexible Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen ermöglichen. Wir gewährleisten eine effiziente Aufgabenerfüllung, indem wir städtische Sicherheitsdienstleistungen transparent und mit messbaren Zielvorgaben definieren.

Strukturen und Arbeitszeiten werden am Kundennutzen gemessen und erfüllen dabei ein hohes Mass an Flexibilität.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

4.4

Glaubwürdigkeit: Wir sind vertrauenswürdig

Wir sichern unsere Glaubwürdigkeit durch Zuverlässigkeit, Transparenz und die Übereinstimmung von Reden und verbindlichem Handeln.

Für das SID heisst das:

Wir stehen ein für den Schutz der verfassungsmässigen Grundrechte. Wir informieren nach innen und aussen auf der Basis von Transparenz, Glaubwürdigkeit und Dialog. Mit von uns verwalteten Daten gehen wir sorgfältig um. Sachgerechte Kommunikation ist eine Aufgabe der Führungskräfte aller Stufen wie auch aller Mitarbeitenden. Wir informieren rechtzeitig, wahrheitsgetreu und offen, um Vertrauen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie auch bei der Bevölkerung und bei den Medien zu schaffen. Wir nehmen Lob wie auch Kritik offen entgegen.

4.5

Verantwortung: Wir sind initiativ

Wir ergreifen die Initiative für nachhaltige Lösungen, handeln eigenverantwortlich und gehen sorgfältig mit allen uns anvertrauten – auch natürlichen – Ressourcen um.

Für das SID heisst das:

Wir konzentrieren unsere Kräfte auf das Wesentliche, im Bewusstsein, dass die personellen und finanziellen Ressourcen begrenzt sind. Wir fördern die Kostensensibilisierung auf allen Stufen. Bei der Planung und beim Einsatz unserer Mittel orientieren wir uns an den aktuellen kommunalen Aufgaben und Herausforderungen. Dabei berücksichtigen wir die städtische Finanzlage. Vorteile, die sich mit der Anwendung neuer Technologien zur Optimierung der Verkehrssteuerung, zur Stärkung der Prävention, zur Verkürzung der Interventionszeiten, zur wirksameren Verbrechensbekämpfung und für den Einsatz der Schutz- und Rettungsdienste ergeben können, nutzen wir konsequent. Auch im Kontakt mit der Bevölkerung setzen wir auf zeitgemässe Mittel – ohne dabei den persönlichen Austausch zu vernachlässigen.

4.6

Innovation: Wir sind offen für Neues

Wir sind bereit, Neues zu wagen und Bewährtes zu festigen, Wissen und Erfahrungen auszutauschen, um unsere Aufgaben noch effizienter zu erledigen.

Für das SID heisst das:

Wir sind offen für neue Formen der Zusammenarbeit, neue Organisationsstrukturen und für den Einsatz neuer Technologien. Dazu arbeiten wir eng mit anderen Departementen und mit vergleichbaren Diensten in anderen Städten zusammen. Um von den Besten zu lernen (Best Practice), pflegen wir mit anderen Städten im In- und Ausland einen intensiven Erfahrungsaustausch. Wir stellen die optimale Bewältigung schwieriger Situationen sicher durch eine partnerschaftliche und eng vernetzte Zusammenarbeit der Sicherheitsorgane mit allen weiteren involvierten Dienststellen der Stadt sowie mit anderen Gemeinden, dem Kanton und dem Bund.

4.7

Führung: Wir sind Vorbild

Wir verstehen Führung als Mittel, um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Erreichung gemeinsamer Ziele zu unterstützen und ihre Eigeninitiative und persönliche Entwicklung zu fördern.

Für das SID heisst das:

Wir setzen politische und betriebliche Zielvorgaben stufengerecht um. Zur Zielformulierung und zur Überprüfung der Zielerreichung und des Erfolgs nutzen wir zweckmässige Führungsinstrumente.

Wir dezentralisieren Kompetenzen und Verantwortlichkeiten stufengerecht und soweit wie möglich. Mittels Controlling und Berichterstattung auf Stufe Departement und Dienstabteilungen gewährleisten wir die politische wie auch die operative Führung.

Indem wir Verantwortung übernehmen, wo sinnvoll delegieren, Spielräume geben und Perspektiven aufzeigen, bauen wir auf allen Hierarchiestufen ein motivierendes Arbeitsklima auf. Wir erfassen Potenziale und fördern die berufliche Laufbahn der Mitarbeitenden.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Wir richten unser Führungshandeln an den Führungsgrundsätzen der Stadt Zürich aus:

Führungsgrundsätze der Stadt Zürich

Wir führen für Zürich

Gestalten

Mutig. Gemeinsam. Tun.

Vielfalt leben. Handlungsspielräume nutzen und gewähren. Fair und couragiert. Den Dialog mit allen Beteiligten wertschätzend führen. Zuhören. Gegensätze und Widersprüche als Herausforderung annehmen. Klare Prioritäten setzen. Entscheiden. Verantwortung übernehmen und übertragen.

Wir gestalten für Zürich.

Entwickeln

Vorausschauend. Jetzt. Für morgen.

Das Ganze im Blick behalten. Für Neues offen sein und Veränderungen ermöglichen. Aus Fehlern lernen. Mitarbeitende fördern und fordern. Die Organisation voranbringen. Sich selbst führen. Sich und andere vernetzen. Wissen und Erfahrungen mit anderen teilen. Feedback-Kultur vorleben.

Wir entwickeln für Zürich.

Wirkung erzielen

Engagiert. Nach aussen. Und innen.

Den Service public in den Mittelpunkt stellen. Gemeinsam Lösungen erarbeiten. Für klare Abläufe und Strukturen sorgen. Mitarbeitenden vertrauen. Gute Leistungen anerkennen und schlechte offen ansprechen. Verbindlich und transparent sein. Vereinbarte Ziele erreichen. Sinn stiften. Vorbild sein.

Wir erzielen Wirkung für Zürich.

Anknüpfend am Leitbild der Stadt Zürich bilden die Führungsgrundsätze den Orientierungsrahmen für alle städtischen Führungskräfte ([STRB Nr. 0138/2017](#)). Für Weiter- und Neuentwicklungen dienstabteilungsspezifischer Führungsauffassungen gelten diese Führungsgrundsätze, die in Umsetzung der HR-Strategie erarbeitet wurden, als verbindliche Grundlage.

5

Umfeld- analyse

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Aufgabe des Sicherheitsdepartements und seiner Dienstabteilungen ist die Gewährleistung von Sicherheit – Sicherheit in vielerlei Hinsicht. Dazu gehören beispielsweise der Schutz von Leben und Gesundheit, die Verhinderung und Verfolgung von Straftaten, die rasche Intervention bei Unfällen und bei Bränden, die Förderung der Verkehrssicherheit. Für die zielgerichtete Erfüllung unserer Aufgaben müssen die konkreten Problemstellungen, das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung und die sich laufend ändernden Rahmenbedingungen analysiert werden. Dies geschieht im Folgenden mit einem Rückblick in die jüngere Vergangenheit ([5.1 Sicherheit in der Stadt Zürich](#)) und einem Blick nach vorn auf wahrscheinliche Entwicklungen ([5.2 Aktuelle Herausforderungen](#)).

Die Stadt Zürich betrachtet Sicherheit als Verbundaufgabe vieler Beteiligten zum Wohl der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Umwelt. Die Politik gibt dabei den Rahmen vor; denn es gilt immer auch abzuwägen, in welchem Bereich welches Mass an Sicherheit gewünscht ist und wo man bereit ist, Unsicherheit zu akzeptieren. Die vorliegende Umfeldanalyse orientiert sich an denjenigen Aspekten von Sicherheit, die für das Sicherheitsdepartement relevant sind.

5.1

Sicherheit in der Stadt Zürich

Der Bericht [Sicherheit in der Stadt Zürich 2017](#) wurde im Frühjahr 2018 publiziert und vermittelt unter Abstützung auf verschiedene ausgewählte Kennzahlen eine Übersicht über die Sicherheitslage sowie deren Entwicklung in den vergangenen Jahren. Generell lässt sich festhalten, dass Zürich eine sichere Stadt ist. Die Entwicklung der Kennzahlen zeigt aber auch, dass einzelne Bereiche erhöhte Aufmerksamkeit verdienen. So kommt der Bericht zu folgendem Fazit:

- Insgesamt kann die Sicherheitslage in der Stadt Zürich als gut und ihre Entwicklung in den vergangenen Jahren als erfreulich bezeichnet werden. Im internationalen Vergleich gehört Zürich zu den sichersten Städten überhaupt. Die im Berichtsjahr durchgeführte Studie der Economist Intelligence Unit unter dem Titel [Safe Cities Index 2017](#) berücksichtigt verschiedene Aspekte von Sicherheit und platziert die Limmatstadt weltweit auf Rang Nummer 10.
- Die Gewährleistung von Sicherheit bleibt eine Herausforderung, der sich die Mitarbeitenden im Sicherheitsdepartement in enger Kooperation mit anderen städtischen Stellen – und nicht zuletzt auch der Bevölkerung – weiterhin zu stellen haben. Dazu bedarf es einer periodischen Analyse der Vergangenheit.
- Bei den Deliktszahlen im Bereich der urbanen Kriminalität scheint zum Teil der Abwärtstrend der letzten Jahre beendet zu sein, so bei der Anzahl der polizeilich erfassten Diebstähle, die sich auf tieferem Niveau eingependelt haben. Zugenommen haben im Berichtsjahr Einbrüche in Keller und Familiengartenhäuschen und dadurch – wenn auch nur schwach und auf vergleichsweise tiefem Niveau – die Gesamtzahl der Einbrüche in der Stadt. Wie bereits 2016 ist die Gesamtzahl der Delikte gegen Leib und Leben angestiegen, allerdings nur geringfügig und in Form der vergleichsweise weniger schwerwiegenden Tötlichkeiten. Zugenommen haben die Deliktszahlen im häuslichen Bereich. Ebenfalls zugenommen haben die polizeilich gemeldeten Betrugsfälle, wobei einerseits das Internet rege genutzt wurde, aber auch die Masche von Telefonanrufen unter falscher Identität.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

- Nur marginal zurückgegangen sind in den vergangenen fünf Jahren die nächtlichen Konflikte. Das Spannungsfeld zwischen Wohnen und Feiern bleibt eine Herausforderung für alle Beteiligten und oftmals für die Stadtpolizei.
- Abgenommen – allerdings auf nach wie vor hohem Niveau – haben im Berichtsjahr die Fälle von Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte.
- Feuerwehr und Rettungsdienst erreichen ihre Zeitvorgaben bereits heute nicht überall in der Stadt. Durch das Bevölkerungswachstum, das gemäss Prognosen weiter anhalten wird, werden sich bestehende Mängel verschärfen. Damit die Rettungskräfte alle Stadtteile rasch versorgen können, braucht es zusätzliche Wachen für Feuerwehr und Rettungsdienst an einsatztaktisch günstigen Standorten, um die Anfahrtswege möglichst kurz zu halten. Die nötigen Bauprojekte werden im Rahmen der Standortstrategie Schutz & Rettung koordiniert geplant und umgesetzt.
- Die Verkehrssicherheit der Stadt Zürich ist insgesamt stabil. Dabei sind jedoch zwei gegenläufige Entwicklungen zu beobachten: Auf der einen Seite verletzen sich die gut geschützten Fahrzeuglenkenden des motorisierten Individualverkehrs und die Passagiere des öffentlichen Verkehrs gemessen an der erbrachten Fahrleistung selten, und wenn dann eher leicht. Auf der anderen Seite verunfallen Personen zu Fuss und auf dem Velo im Strassenverkehr immer häufiger und immer schwerer. Realistische Prognosen der Bevölkerungsentwicklung und des Mobilitätsverhaltens weisen auf eine weitere Polarisierung der Verkehrssicherheit in der beschriebenen Weise hin. Um dem zu begegnen, muss das Engagement der Stadt Zürich für die Verkehrssicherheit der ungeschützten Verkehrsteilnehmenden verstärkt werden. Insbesondere der ansteigende Veloverkehr braucht adäquate Infrastruktur, Schulung und Sensibilisierung sowie wo nötig auch Kontrolle und Ahndung von Übertretungen.

5.2

Aktuelle Herausforderungen

Vor dem Hintergrund der Entwicklungen in den vergangenen Jahren stellt sich die Frage nach den zentralen Herausforderungen, die heute und morgen bei der Aufgabenerfüllung des Sicherheitsdepartements zu beachten sind.

Wenn im folgenden Aspekte der gesellschaftlichen Entwicklung im Zentrum stehen, so stellt dies kein gesellschaftliches Gesamtbild dar; vielmehr werden schwerwichtig sicherheitsrelevante Themen, primär für die Stadt Zürich, fokussiert.

Um die Aufgaben auch in Zukunft erfüllen zu können, sind entsprechende Fachkräfte notwendig. Allerdings mangelt es der Schweiz an Fachkräften. Arbeitgeber haben zunehmend Schwierigkeiten, für Schlüsselpositionen geeignetes Personal zu rekrutieren. Um die Nachfrage des Arbeitsmarkts nach qualifizierten Arbeitskräften langfristig befriedigen zu können, entwickeln Wirtschaft und Politik im Rahmen der [Fachkräfteinitiative](#) verschiedene Strategien und Massnahmen. Diese stützen sich auf Analysen von Einflussfaktoren wie der demographischen Entwicklung oder der Zuwanderung.

Sind in der Wirtschaft horizontale Berufsverschiebungen auf Grund ähnlicher Berufsanforderungen in verschiedenen Berufen noch eher möglich, so stellt der Fachkräftemangel für Monopolberufe eine besondere Herausforderung dar. Während der Nachwuchs an Polizistinnen und Polizisten durch die Rekrutierung im Korps selber gesteuert werden kann, so gestaltet sich der Fachkräftemangel bei den Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitätern sowie beim Beruf der Feuerwehrfrau und des Feuerwehrmanns anders: Diese Fachkräfte fehlen zurzeit schweizweit und sie werden nur an wenigen Standorten ausgebildet. Die Ausbildungsressourcen dieser Standorte bilden den limitierenden Faktor für die Quantität an Auszubildenden.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Stadt im steten Wandel

Die Stadt Zürich bildet den Kern eines prosperierenden Metropolitanraums. Des- sen internationale Ausstrahlung und wirt- schaftliche Stärke sind verknüpft mit einer hohen Lebensqualität, einer international kompetitiven Bildungs- und Forschungs- landschaft und einer kulturell vielfältigen und toleranten Gesellschaft. Die Stadt Zürich lebt: Sie wächst, sie verändert sich, sie bewegt sich. Damit sie sich nachhaltig entwickeln kann, gilt es der Grundversor- gung im Bereich der öffentlichen Sicher- heit genauso Beachtung zu schenken wie der sozialen Sicherheit, der Gesundheit, der Mobilität oder den Bereichen Wasser, Strom sowie Ver- und Entsorgung.

Digitalisierung

Die Entwicklungen zur Digitalisierung ha- ben Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitswelt sowie den wirtschaftlichen Standort Stadt Zürich. Die fortschreiten- de Digitalisierung führt Daten und Pro- zessabläufe zu immer komplexeren Sys- temen zusammen und generiert enorme, exponentiell wachsende Datenmengen. In verschiedenen Anwendungsbereichen bieten digitale technische Mittel grosse Chancen, so etwa im Bereich der Ver- kehrssteuerung. Mit der Digitalisierung wandelt sich auch das Verhältnis zwis- chen öffentlicher Hand und der Bevöl- kerung. Für die Stadt Zürich gilt es da- her zu prüfen, ob und wie Aufgaben und Dienstleistungen des Service Public mit den neuen technischen Möglichkeiten einerseits verbessert werden können und

andererseits der Schutz der persönlichen Sphäre gewahrt werden kann.

Für das Sicherheitsdepartement gilt es, die einsatzkritischen, rund um die Uhr be- nötigten Systeme jederzeit funktionsfähig zu erhalten und rechtzeitig den ändernden technischen Anforderungen und Möglich- keiten anzupassen. Die betrifft in beson- derem Mass die Einsatzzentrale der Stadt- polizei, die Einsatzleitzentrale von Schutz & Rettung sowie den Verkehrsrechner der Dienstabteilung Verkehr. Gleichzeitig stel- len diese Systeme Angriffsziele gegenüber Computerangriffen von aussen (Cyber- attacken) dar, gegen die die Systeme zu schützen sind, denn: ihr Ausfall führt im Alltag und im Grossschadenerscheinis zu enormen Beeinträchtigungen im öffentli- chen Leben und der Sicherheit. Das In- ternet mit seinen vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten wird in Zukunft auch für kriminelle Delikte weiter an Bedeutung gewinnen. Insbesondere sind die Bereiche Vermögensdelikte, Sexualstraftaten und Aufruf zu Gewalt betroffen. Aber auch für das Gewerbe eröffnen sich neue Möglich- keiten und Geschäftsmodelle (z. B. Uber, AirBnB), welche in der einen oder anderen Form einer Regelung bedürfen.

Die zunehmende Digitalisierung aller Le- bensbereiche stellt hohe Anforderungen an die Informatik der Stadt Zürich. Der Stadtrat hat hierzu die [IT-Strategie 2016–2020](#) verabschiedet. Der Bundesrat hat in seinem [Bericht zu Rahmenbedingun- gen der digitalen Wirtschaft](#) punktuelle Anpassungen der geltenden Normen in Aussicht gestellt.

Bevölkerungswachstum

Gemäss den Bevölkerungsszenarien von Statistik Zürich wird die Wohnbevölkerung in den nächsten Jahren weiter wachsen; die obere Bandbreite liegt bei 530 100 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 2035. Ein besonders hohes Wachstum wird für die Kreise 12, 11 (spezielle in Seebach) sowie für die Kreise 2 (v. a. Wollishofen, Leimbach) und 5 (v. a. Escher-Wyss) vorausgesagt. Die Unterstützung der wachsenden Bevölkerung in den Bereichen der präklinischen Gesundheitsversorgung – also der Notfallversorgung von Patientinnen und Patienten vor Einlieferung in ein Spital –, der Feuerwehr und der polizeilichen Sicherheit wird hier besondere Anforderungen stellen, besonders da in Teilen von Zürich Nord bereits heute eine Unterversorgung durch Feuerwehr und Rettungsdienst besteht. Es braucht deshalb zusätzliche, dezentrale Standorte für Wachen mit Einheiten von Berufs- und Milizfeuerwehr sowie Rettungsdienst, um auch in der stärker besiedelten Stadt mit ihren dichten Verkehrsströmen zu gewährleisten, dass die Rettungskräfte in kurzer Frist vor Ort sind. Auch für die Stadtpolizei gilt es, ihre Standorte optimal auf die Ereignisse auszurichten.

Mobilität

Mobilität in einem dichten Stadtgefüge ist komplex und konfliktträchtig. Der Organisation des Verkehrs durch Lenkung mit Vorschriften, Signalen und Markierungen sowie neuen Technologien kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu – genauso wie der Unterstützung der städtischen Verkehrsziele durch die Polizei. Um in der Stadt Zürich die steigende Nachfrage nach Mobilität auf knappem Raum bewältigen zu können, wird der Anteil umweltverträglicher und raumsparender Verkehrsarten erhöht werden müssen. Die Stimmbevölkerung hat sich wiederholt für Verbesserungen für den Veloverkehr ausgesprochen. Hier wie auch zur Förderung des Fussverkehrs und zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des öffentlichen Verkehrs sind wirksame und praxistaugliche Lösungen gefragt.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Bereits beobachtbare Verlagerungen hin zu neuen Formen elektrisch angetriebener Fahrzeuge bringen Herausforderungen hinsichtlich Verkehrssicherheit und Organisation der Verkehrsflächen mit sich. Ein Augenmerk gilt dem konfliktträchtigen Mischverkehr und folglich den Mischverkehrsflächen – insbesondere, wenn neben dem Fussverkehr weitere Mobilitätsformen wie E-Bikes, Velos oder fahrzeugähnliche Geräte diese Verkehrsflächen beanspruchen und mitbenutzen. Ein Rechtsgutachten hat festgehalten, dass die Signalisation von Rad- und Fusswegen auf Trottoirs nicht zulässig ist, weshalb die Stadt Zürich ihre Praxis anpasst ([Neue Praxis für Velos auf dem Trottoir in der Stadt Zürich](#)). Somit sind vielerorts neue Lösungen gefragt – ohne negative Auswirkungen auf die Sicherheit der Velofahrenden.

Merklich zugenommen haben «shared mobility»-Angebote. Diese Entwicklung bietet grundsätzlich ökonomische und ökologische Chancen, stellt aber zugleich eine Herausforderung dar, indem angemessene Regelungen für die Benutzung des öffentlichen Raums gefordert sind – insbesondere mit Blick auf die Parkierung, aber auch hinsichtlich der Verkehrssicherheit.

Nutzungskonflikte

Eine Herausforderung für Städte besteht heute wie morgen darin, ihre soziale Integrationskraft aufrecht zu erhalten, die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen und deren Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken. Der urbane Raum soll auch in Zukunft Platz für vielfältige Lebensentwürfe bieten. Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Ansprüche führt aber auch zu Nutzungskonflikten. Da diese naturgemäss aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden können, ist für ihre Klärung ein koordiniertes, interdisziplinäres Zusammenwirken aller Beteiligten in themenspezifischen Gremien am erfolgversprechendsten. Einzelne öffentliche und halböffentliche Räume werden Tag und Nacht genutzt, je nach Uhrzeit durch jeweils verschiedene Nutzergruppen. Die Dynamik des Nachtlebens stellt eine besondere Herausforderung für die Stadt Zürich dar, weil sie vielerorts mit dem Bedürfnis der Anwohnenden nach Ruhe in Konflikt gerät. Es gibt auf Stadtgebiet heute wenig Orte, an denen nicht gewohnt wird und wo die Auswirkungen des Nachtlebens nicht zu Beeinträchtigungen der Anwohnenden führen. Die wachsende Bevölkerung und das wachsende Einzugsgebiet der Stadt werden auch zu einer erhöhten Teilnahme am Nachtleben führen. Die Konflikte zwischen der Partystadt und der Wohnstadt werden eher grösser.

Öffentliche Sicherheit und Katastrophenvorsorge

Die öffentliche Sicherheit wird häufig bei Demonstrationen und anderen Formen politischer Meinungsäusserung zum Thema. Mit den zurzeit tendenziell zunehmenden Konflikten auf verschiedenen Kontinenten und der schnellen Verbreitung von Nachrichten dürfte die Stadt Zürich auch weiterhin Schauplatz für verschiedene Gruppierungen sein, die Konflikte in ihren Heimatstaaten in Form von Demonstrationen, Aktionen und teilweise mit Gewalt gegen Symbole verschiedener Regierungen austragen.

Die Gewalt und die Gewaltbereitschaft in und um die Fussballstadien sowie auf den Anmarschachsen stellen die Polizei, das Sicherheitspersonal der Clubs und die Fanarbeitenden immer wieder vor grosse Herausforderungen. Die Ereignisse in letzten Jahren zeigen, dass die Massnahmen aus dem Hooligan-Konkordat bei der gegenwärtigen Entwicklung nicht greifen, da sich die gewaltsamen Vorfälle von den Stadien wegverlagert haben und auch unabhängig von Fussballspielen stattfinden.

Terror

Aufgrund verschiedener ideologisch motivierter Gewalttaten in Europa seit 2015 ist die Terrorgefahr auch hierzulande präsent.

Die Schweiz gehört zur westlichen, von Dschihadisten als islamfeindlich eingestuften Welt und stellt damit aus deren Sicht ein legitimes Ziel von Terroranschlägen dar. Nach Beurteilung des Nachrichtendienst des Bundes NDB – basierend auf der dschihadistischen Propaganda sowie der erfolgten und vereitelten Anschläge – stehen indes andere Länder im Vordergrund. Bei Anschlägen auf Schweizer Territorium können deshalb auch Interessen von anderen, von Dschihadisten als islamfeindlich wahrgenommenen oder international bei der Bekämpfung des Dschihadismus eine herausragende Rolle spielenden Staaten zum Ziel werden. Auch jüdische Interessen können betroffen werden. Der NDB weist im Zusammenhang mit Anschlägen im Ausland auf das Risiko von Nachahmungstaten hin, die nicht dschihadistisch motiviert sein müssen, sondern auch einen anderen Beweggrund haben können ([Lagebericht NDB 2018](#)).

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Um die Gefahren eines möglichen Terroranschlages möglichst lückenlos zu erkennen, verhindern oder bekämpfen, stehen die Behörden von Bund, Kantonen und Städten in engem Kontakt. Die Strategie wird dabei von der Task Force TETRA unter der Leitung des Bundesamts für Polizei fedpol vorgegeben.

Zur verbesserten Koordination und Förderung der Präventionsbemühungen wurde durch den Sicherheitsverbund Schweiz SVS der [Nationale Aktionsplan zur Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus NAP](#) erarbeitet und Ende 2017 der Öffentlichkeit präsentiert. Der Bund unterstützt im Rahmen der Umsetzung des NAP Projekte von Kantonen, Gemeinden, Städten und der Zivilgesellschaft mit einem Impulsprogramm. Er setzt dafür von 2019–2023 insgesamt fünf Millionen Franken ein (s. [Medienmitteilung vom 16. Mai 2018](#)).

Bevölkerungsschutz

Die längerfristige Betrachtung der Sicherheitslage der Stadt Zürich beinhaltet auch die natur-, technik- und gesellschaftsbedingten Risiken. Diese haben meist eine tiefe Eintrittswahrscheinlichkeit – das Schadenausmass bei Eintritt ist dann aber oft katastrophal. Eine mehrwöchige Strommangellage, eine Pandemie und ein mehrtägiger totaler Stromausfall bilden die grössten, bevölkerungsschutzrelevanten Risiken für die Stadt Zürich. Aber auch sogenannte «man-made hazards», wie ein Cyber-Angriff auf Kritische Infrastrukturen in der Stadt oder ein konventioneller, terroristischer Anschlag auf einen neuralgischen Punkt, führen zu einer stadt- oder sogar schweizweiten Krisensituation. Die Sicherheitsverbundsübung 2019 (SVU 19) thematisiert diese Risiken.

6

Strategische Schwer- punkte des Departements

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Als strategische Schwerpunkte des Departements werden diejenigen Ziele aufgeführt, die dienstabteilungsübergreifend gelten oder denen aus Sicht der Geschäftsleitung des Sicherheitsdepartements ein besonderes politisches Gewicht zukommt.

6.1

Sicher Velofahren

Ist

Immer mehr Zürcherinnen und Zürcher sind mit dem Velo unterwegs. Die Zahl der Velounfälle nimmt aber übermässig zu.

Pro Woche verletzen sich zwei Velofahrende schwer, der Veloverkehr macht bei der Anzahl Schwerverletzter fast die Hälfte aus, was im Vergleich zum Anteil am Modalsplit eine sehr hohe Zahl ist.

Dieser besorgniserregenden Entwicklung will der Stadtrat mit dem Strategieschwerpunkt «Sicher Velofahren» entgegenzutreten (vgl. [Kap. 2](#)).

Ziel

Mit planerischen, baulichen und signalisatorischen Massnahmen wird die Velosicherheit erhöht.

Konfliktpunkte und Strecken mit Unfallhäufungen werden saniert.

Korrektes Verhalten aller Verkehrsteilnehmenden und Rücksichtnahme werden erhöht.

Massnahmen

- Evaluation, Analyse und Sanierung (oder mindestens Verbesserungsmaßnahmen) von Unfallherden
- Veloroutencheck
- Sensibilisierung und Verkehrsklimakampagne (vgl. [7.3.2](#))

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

6.2

Sport ohne Gewalt

Ist

Die Gewaltbereitschaft in und vermehrt auch ausserhalb des Fussballstadions ist besorgniserregend. Die Gewaltbereitschaft besteht unter den Anhängern der beiden Zürcher Fussballclubs und richtet sich gegeneinander, teilweise aber auch gegen Unbeteiligte und gegen die Polizei.

Im September 2018 wurde das Projekt «Doppelpass» lanciert, in dem die beiden Stadtzürcher Fussballclubs FCZ und GCZ und die Stadt Zürich gemeinsam gegen die Gewaltproblematik vorgehen wollen.

Ziel

Rückgang der Gewalt radikalisierter Fan-
gruppen und Einzelpersonen gegen Fan-
gruppen und Einzelpersonen des gegne-
rischen Clubs, gegen Unbeteiligte und
gegen die Polizei ausserhalb der Fuss-
ballspiele

Massnahmen

Geplant sind Massnahmen in den Be-
reichen Repression und Prävention. Die
Wirksamkeit soll durch Zusammenarbeit
und verbesserte Koordination erreicht
werden.

Zusammenarbeit und Prävention

- Einbindung der beiden Fussballclubs, der beteiligten städtischen Stellen, der Staatsanwaltschaft und der Jugendarbeit in die Massnahmen
- Schaffung eines institutionalisiertes Austauschgefässes Prävention
- Gezielte Präventionsprojekte, welche auf jugendliche Fans zugeschnitten sind
- Stärkung der Fanarbeit

Repression

- De-Anonymisierung von Gewalttätern
- Identifikation von Gewalt-/Straftätern mit dem Ziel der Strafverfolgung
- Schutz und Motivation von Anzeigerstatern/-erstatteinnen
- Schwerpunktbildung bei Intensivtätern.

6.3

Polizeiarbeit in der Grossstadt

Ist

Gemäss Bevölkerungsbefragung 2016 erachten fast alle befragten Stadtbewohnerinnen und -bewohner den Schutz der Bevölkerung durch die Stadtpolizei als vollkommen (36 %) oder eher (56 %) genügend. Damit fühlen sich 92 % der Stadtbevölkerung durch die Angehörigen der Stadtpolizei gut geschützt. Nachts hingegen fühlt sich fast jede fünfte Person – und insbesondere Personen im Alter von über 70 Jahren – unsicher oder ist aus Sicherheitsgründen gar nie alleine unterwegs. Für 29 % der Befragten ist die Präsenz von Fusspatrouillen zu klein. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die hiesige Bevölkerung mit ihrer Stadtpolizei weitestgehend zufrieden ist.

Die Polizei in Grossstädten hat nicht nur mit der in der Stadt lebenden Bevölkerung zu tun, sondern häufig auch mit Besucherinnen und Besuchern des Nachtlebens, von Sportveranstaltungen oder von Kulturinstitutionen, mit Kundinnen und Kunden von Detailhandelsgeschäften und Dienstleistungsbetrieben, mit Pendlerinnen und Pendlern (Arbeit, Studium Schule) oder mit Touristinnen und Touristen. Der Kontakt zu diesen Gruppen unterscheidet sich mindestens teilweise von der Polizeiarbeit mit der Wohnbevölkerung und ist mit den Quartierpolizisten oder über die Quartierwachen nicht möglich. Häufig nehmen diese Personen nur die Präsenz der Polizeifahrzeuge wahr oder haben Kontakt mit Polizeiangehörigen im Zusammenhang mit Übertretungen im Strassenverkehr oder bei Straftaten.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Ziel

- Der Kontakt zur Wohnbevölkerung, zum Gewerbe und Vereinen wird weiter gepflegt und wo nötig verstärkt
- Die Polizeiarbeit ist optimal auf die Bedürfnisse und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung abgestimmt
- Die Ansprechbarkeit der Polizei zu Gunsten der unterschiedlichen Anspruchsgruppen wird weiter gefördert
- Die Gewalt gegen Polizeiangehörige geht zurück

Massnahmen

- Umsetzung der Massnahmen aus dem Projekt Polizeiarbeit in urbanen Spannungsfeldern PiuS (Dienstanweisung Personenkontrollen und Statistik Personenkontrollen, Information der Bevölkerung, Bodycams)
- Die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen werden systematisch erhoben und die Wirkung von Fuss- und Bikepatrouillen sowie Dialogteams auf das Verhältnis zur Bevölkerung und Besuchenden und zur Erhöhung der Sicherheit wird evaluiert.
- Das Verständnis für die Stadtpolizeiangehörigen bei den Besuchenden der Stadt wird im Rahmen einer künftigen Bevölkerungsbefragung integriert.

6.4

Erhalt der städtischen Autonomie im Verkehrsmanagement

Ist

Die Stadt Zürich verfügt – wie die Stadt Winterthur – im Bereich der Anwendung der kantonalen Signalisationsverordnung über weitgehende Kompetenzen. Alle wichtigen Aufgaben der Dienstabteilung Verkehr DAV basieren auf dieser Kompetenzdelegation des Kantons. Im Zusammenhang mit der Änderung des Strassengesetzes berät der Kantonsrat auch über eine Anpassung der kantonalen Signalisationsverordnung. Bei beiden Erlassen sollen die Kompetenzen der Städte Zürich und Winterthur teilweise massgeblich beschnitten werden.

Ziel

Die bestehende Kompetenzenregelung zwischen Stadt und Kanton hat sich bewährt und soll aufrechterhalten werden. Eine Zurücknahme der Kompetenzen hätte einschneidende Konsequenzen für die Stadt Zürich.

Massnahmen

Aktive Information über die vorgesehenen Änderungen und Aufzeigen ihrer Konsequenzen

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

6.5

ICT und Funkbandbreiten

Ist

Informations- und Kommunikationstechnologien, vor allem die mobile Datenkommunikation, gewinnen auch für die Arbeit aller Blaulichtorganisationen im SID – Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr und Zivilschutz – immer mehr an Bedeutung. Die Einsatzleitzentrale von SRZ und die Einsatzzentrale der Stadtpolizei sind für die Ortung der Einsatzfahrzeuge, die Übermittlung der Einsatzaufträge und -koordinaten von einer funktionierenden drahtlosen Breitbandkommunikation abhängig. Bei Grossereignissen und in Notlagen sowie an den zahlreichen Grossanlässen in der Stadt Zürich erfüllt die drahtlose Breitbandkommunikation eine wichtige Rolle beim Betrieb der Lageführungssysteme, dem Zugriff auf Datenbanken sowie – im Bereich des Rettungsdienstes – auf das Informations- und Einsatz-System (IES) des Koordinierten Sanitätsdienstes des Bundes, mit welchem die Rettungskräfte die Spitalkapazitäten online Abfragen und die Patienten dynamisch zuweisen können.

Bereits heute stossen die Polizei und die Rettungskräfte von Sanität und Feuerwehr auf Probleme. Die Netzkapazität reicht gerade während Grossanlässen nicht aus und es entstehen Verbindungsprobleme bei der Nutzung von mobilen Anwendungen. Das vorhandene Polycom-Funksystem deckt nur die Sprachkommunikation, nicht aber den Datenteil ab.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Ziel

Den Blaulichtorganisationen steht jederzeit eine funktionierende Breitbandkommunikation mit spezifischen Funktionen zur Verfügung. Bei einer Überlast der bestehenden Netzwerke erfolgt eine automatische Priorisierung der Nutzer von Notfallorganisationen. Eine hohe Verfügbarkeit der Infrastruktur ist gegeben.

Die Blaulichtorganisationen haben damit die Möglichkeit, auch kommende Entwicklungen im Bereich der mobilen Anwendungen zu Gunsten einer effizienten und effektiven Einsatzbewältigung zu nutzen – davon profitieren nicht allein die Einsatzkräfte, sondern die Bevölkerung, allen voran die Patientinnen und Patienten.

Massnahmen

- Hinwirken auf eine Zuteilung von eigenen Frequenzbändern an die Blaulichtorganisationen und Ausnahme dieser Mobilfunkfrequenzen aus den geplanten öffentlichen Ausschreibungen des Bundes
- Mitarbeit und Interessensvertretung in der Arbeitsgruppe «Nutzer Mobile Sicherheitskommunikation» (MSK, ehemals dBBK)
- Realisierung und Praxistest eines geschlossenen Breitbandfunknetzwerkes für die mobile Sicherheitskommunikation im Gebiet des Seebeckens während Grossanlässen (Street Parade und Züri Fäscht) als Pilotprojekt in der Schweiz durch SRZ und Stadtpolizei in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Zürich
- Mitwirkung von Stadtpolizei und SRZ im Projekt des Bundes «Werterhalt Polycom 2030» (WEP 2030), umfassend
 - Ersatz Basisinfrastruktur und Erneuerung Backbone 2022
 - Anpassung Zentralenanbindung einschliesslich Umstellung auf Voice over IP-Technologie 2022
 - Ersatz der Endgeräte 2021/2022

6.6

Führungsräume

Ist

In ausserordentlichen Lagen (Katastrophen) in der Stadt Zürich wird der Führungsstab der Stadt Zürich (FSZ) in den Führungsraum im Amtshaus I aufgeboten. Sollte das Amtshaus I nicht verfügbar sein, ist der Kommandoposten (KP) I der Zivilschutzorganisation (ZSO) als Ausweichstandort vorgesehen. Dieser dient heute in Form einer Friedensnutzung auch als Not-Einsatzzentrale der Stadtpolizei. Im Kriegsfall müsste diese Not-Einsatzzentrale auf Anordnung von Bund oder Kanton rückgebaut werden.

Der Führungsstab der Stadt Zürich verfügt somit heute über keinen definitiven Führungsstandort bei sämtlichen Lagen. Die Ist-Situation ist unbefriedigend, da einerseits die Not-Einsatzzentrale der Stadtpolizei im Kriegsfall nicht über einen garantierten Standort verfügt, und andererseits der Stadtrat in einer ausserordentlichen Lage nicht aus einem unterirdischen Kommandoposten, sondern aus dem Stadthaus führen müsste.

Ziel

Für den Führungsstab der Stadt Zürich (FSZ) ist ein Standort für sämtliche Lagen zu definieren.

Primär soll durch eine Funktionsrochade in den beiden bestehenden Kommandoposten I und II die Friedens- und die Kriegsnutzung entflochten werden. Der KP I soll dauerhaft durch die Not-Einsatzzentrale der Stadtpolizei belegt werden und zudem in ausserordentlichen Lagen als Ausweichstandort für den Führungsstab der Stadt Zürich dienen.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Massnahmen

- Erarbeitung des künftigen Belegungs- und Nutzungskonzepts für den KP II durch SRZ
- Erarbeitung des künftigen Belegungs- und Nutzungskonzeptes, inkl. bauliches Layout und Klärung der Unterhaltsverantwortung für den Standort I, unter Federführung des Departementssekretariats SID; es sind lediglich minimale bauliche und technische Massnahmen für eine Belegung durch den Führungsstab Stapo oder den Führungsstab der Stadt Zürich (FSZ) während einiger Tage bis zu einer Woche vorzusehen
- Erarbeitung des Aufhebungsgesuchs für den KP I unter Federführung des Departementssekretariats SID
- Einreichung des Aufhebungsgesuchs für den KP I durch SRZ ans Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons Zürich (AMZ) zuhanden des Bundesamts für Bevölkerungsschutz (BABS)

6.7

Ausbildungs- zentrum Rohwiesen

Ist

Die Ausbildung der verschiedenen Organisationseinheiten des Sicherheitsdepartements ist heute örtlich verteilt. Teilweise entspricht die Infrastruktur nicht mehr den Anforderungen.

Das Stimmvolk der Stadt Zürich hat dem Objektkredit zum Um- und Neubau «Ausbildungszentrum Rohwiesen (AZR)» am 10. Juni 2018 zugestimmt.

Bis voraussichtlich 2022 wird das Ausbildungszentrum fertiggestellt und betriebsbereit sein.

Ziel

Im um- und neugebauten AZR sollen künftig Mitarbeitende und Milizdienstleistende der im Sicherheitsdepartement vertretenen Säulen des Bevölkerungsschutzes (Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen [Rettungsdienst], Technische Betriebe [Verkehrsmanagement] und Zivilschutz) sowie Angehörige der für die Bewältigung von Grossereignissen eingesetzten Stäbe ausgebildet werden. Zudem stärkt es durch die Bereitstellung einer professionellen Infrastruktur die überregionale Zusammenarbeit mit allen Blaulichtorganisationen. Dies ermöglicht eine Kompetenzerweiterung durch den fachlichen Austausch über die eigene Organisation hinaus und erwirtschaftet einen zusätzlichen Deckungsbeitrag.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Massnahmen

- Gemeinsame Baubegleitung des AZR – inklusive der Phase «Provisorium» – mit dem Amt für Hochbau (AHB), der Immobilien-Bewirtschaftung (IMO), den Architekten und Nutzerinnen und Nutzern.
- Erarbeitung eines Businessplans für den operativen Zentrumsbetrieb. Dieser bietet die schweizweit einmalige Gelegenheit, dass sich alle Partner des Bevölkerungsschutzes an einem Ausbildungsort begegnen. Die Umsetzung der Theorie in der Praxis kann im geschützten Umfeld trainiert werden. Dies unterstützt die erfolgreiche Ereignisbewältigung über die Organisations-, Stadt- und Kantonsgrenzen hinaus. Die hohe Qualität der Infrastruktur und der Dienstleistungen ist Voraussetzung, um die angestrebte regionale Ausstrahlung zu erreichen.
- Schaffen einer «Sicherheitsdepartement-Kultur» durch Ausbildungsveranstaltungen für Mitarbeitende aller Dienstabteilungen unter einem Dach.

6.8

Personalpolitik

Engagierte, gut qualifizierte Mitarbeitende sind die wichtigste Voraussetzung für die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben. Die Stadt Zürich verfügt über eine umfassende HR-Strategie, die unter dem Lead von Human Resources Stadt Zürich im Verlauf der letzten Jahre mit verschiedenen Projekten konkretisiert wurde. Die Umsetzung ist Sache aller Dienstabteilungen.

Spezielle Belastungen im Dienste der Sicherheit

Ist

Berufe im Blaulicht-Umfeld werden oft unter schwierigen Rahmenbedingungen ausgeübt (Schichtdienst, Akzeptanzprobleme). Solche Belastungen stellen für die Dienstabteilungen sowohl bei der Haltung ihrer Mitarbeitenden als auch bei der Personalgewinnung eine Herausforderung dar. Diese wird durch den herrschenden und auch zukünftig möglichen Fachkräftemangel für bestimmte Funktionen verschärft (s. auch [5.2 Aktuelle Herausforderungen](#)).

Ziel

Die Tätigkeiten sind trotz dieser Belastungen attraktiv zu halten. Der Fachkräftemangel soll die Aufgabenerfüllung nicht beeinträchtigen.

Massnahmen

Die Vorgesetzten aller Stufen sind gefordert, die dafür notwendigen Massnahmen zu ergreifen.

In Spezialfunktionen ergeben sich besondere Herausforderungen; zum Beispiel bei der Rettungssanität hinsichtlich Altersentlastung (vgl. dazu auch hinten, [7.2.1](#)) und bei der Feuerwehr hinsichtlich des Erhalts der körperlichen Leistungsfähigkeit.

Die Stadtpolizei ergreift mit Blick auf die Thematik der Angriffe auf Polizeiangehörige konkrete Massnahmen (vgl. dazu auch hinten, [7.1.4 Umsetzung Ergebnisse aus PiuS](#)).

Die Anforderungsprofile werden regelmässig auf ihre Aktualität hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Dienstabteilungen beschreiten innovative Wege in der Personalgewinnung.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Diversity Management

Ist

Die Erfahrungen mit Diversity Management zeigen, dass die Verschiedenartigkeit der Herkunft, des Geschlechts, der Art und des Umfangs der Lebens- und Berufserfahrung der Mitarbeitenden eine Bereicherung für ein Unternehmen bedeuten kann.

In der Personalpolitik des Sicherheitsdepartements und seiner Dienstabteilungen kann diesem Aspekt noch mehr Nachachtung verschafft werden. Zunehmende Diversität stellt Führungskräfte auch vor neue Herausforderungen.

Ziel

Das Sicherheitsdepartement mit seinen vier Dienstabteilungen nutzt in seiner Personalpolitik die Vorteile und das Potenzial von Diversity Management.

Der Frauenanteil im Mitarbeiterbestand und in Kaderpositionen nimmt zu.

Massnahmen

Bei der Rekrutierung ist verstärkt darauf zu achten, dass einerseits Personen mit einem starken Bezug zur Stadt und andererseits Personen mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden.

Führungskräfte sollen in der herausforderungsreichen Führung heterogener Teams gezielt unterstützt werden.

Zur Förderung einer angemessenen Geschlechtervertretung ergreift das Sicherheitsdepartement verschiedene Massnahmen im Rahmen des Gleichstellungsplans (vgl. 6.9)

1 Diversity Management bedeutet so viel wie der Umgang mit Vielfalt, Heterogenität, Verschiedenartigkeit der Mitarbeitenden in Bezug auf Lebensstil, Arbeitsformen und unterschiedliche Identitätsmerkmale.

6.9

Gleichstellungsplan

Ist

Die Stadt Zürich lancierte 2009 einen Aktionsplan für die Gleichstellung von Mann und Frau. Mittlerweile befindet sich der [Gleichstellungsplan](#) in seiner zweiten Laufzeit (2014–2018). Der Plan 2019–2023 liegt noch nicht vor.

Das Sicherheitsdepartement übernimmt die Ziele des Gleichstellungsplans und führt alle Massnahmen zur Erreichung dieser Ziele in einem separaten [Massnahmenkatalog](#) auf. Die vielfältigen Massnahmen zeigen, dass das Departement und seine Dienstabteilungen das Thema Gleichstellung zwar ernst nehmen und dass zahlreiche verschiedene Massnahmen definiert werden; die Zahlen sind allerdings nach wie vor nicht befriedigend. Die Massnahmen haben noch nicht dazu geführt, dass sich der Frauenanteil im Sicherheitsdepartement massgeblich verändert hätte.

Ausgehend von einer Motion, die der Gemeinderat 2013 überwiesen hat, legte der Stadtrat für alle Kaderangehörigen in der städtischen Verwaltung eine Quote von mindestens 35 % für das untervertretene Geschlecht fest (vgl. [STRB 100/2015](#)). Der **Frauenanteil** im Sicherheitsdepartement liegt im Kader (Funktionsstufen 12–18) wie auch insgesamt nach wie vor deutlich unter dieser Zielvorgabe:

im Kader

	Stand Aug. 2018	(Stand Aug. 2017)
SID total	19.2 %	(20.4 %)
Stapo	12.8 %	(16.7 %)
SRZ	12.8 %	(8.9 %)
DAV	25.0 %	(25.0 %)
StRA	60.0 %	(62.5 %)

insgesamt

	Stand Aug. 2018	(Stand Aug. 2017)
SID total	28.9 %	(28.4 %)
Stapo	29.9 %	(29.7 %)
SRZ	21.0 %	(19.5 %)
DAV	28.7 %	(28.2 %)
StRA	69.4 %	(64.6 %)

Zwei Tatsachen bei der Umsetzung der 35 %-Vorgabe für Kaderstellen und den Frauenanteil generell sind evident: Die tiefe Fluktuation und die damit verbundenen seltenen Wechsel auf Kaderstellen, sowie der Mangel an Bewerbungen von Frauen auf ausgeschriebene Stellen in bis anhin männertypischen Berufen.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen

Ziel

Das Sicherheitsdepartement ist bestrebt, mit geeigneten Massnahmen die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass die Attraktivität von Berufen in der Dienstabteilung Verkehr, bei Schutz & Rettung sowie der Stadtpolizei auch für Frauen zunimmt und sich dadurch der Anteil des untervertretenen Geschlechts sowohl insgesamt als auch namentlich im Kader massgeblich verbessert.

Massnahmen

Im Rahmen des aktuellen Gleichstellungsplans definieren die Dienstabteilungen des Sicherheitsdepartements verschiedene Massnahmen. Die Details zu den einzelnen Massnahmen können dem aktuellen [Massnahmenkatalog](#) entnommen werden.

Für den Strategischen Plan 2019 wird der **Fokus auf zwei Stossrichtungen** gelegt:

• **Massnahmen zur 35 % Quote im Kader**

- Zur Erreichung des Ziels, dass im Kader jedes Geschlecht einen Anteil von mindestens 35 % hat, sind realistischere, auf die einzelne Dienstabteilung zugeschriebene Zwischenziele definiert.
- Wird bei der Besetzung einer Kaderstelle nicht die Kandidatur des untervertretenen Geschlechts (Anteil < 35 %) ausgewählt, muss dieser Entscheid gegenüber der Departementsvorsteherin begründet werden können.

• **Rekrutierung in die Lehrgänge der Blaulichtberufe**

- In Monopolberufen (Polizei, Feuerwehr, Rettungssanität) hat der Frauenanteil in den Grundausbildungslehrgängen massgeblichen Einfluss darauf, wie viele Frauen später für eine Kaderfunktion zur Verfügung stehen.
- Deshalb liegt ein wichtiger Hebel, um Kadernachwuchs zu fördern, in der Ausbildung. Die Rekrutierung und Selektion sind unter diesem Aspekt vorzunehmen.

7

Strategische Ziele der Dienst- abteilungen

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

Als strategische Ziele werden diejenigen Ziele aufgeführt, die für die einzelnen Dienstabteilungen in den nächsten Jahren im Fokus stehen. Die Zielsetzungen stellen teilweise Konkretisierungen der Strategischen Schwerpunkte des Departements dar. Eine weitere Grundlage bilden die in der Umfeldanalyse dargelegten Entwicklungen.

7.1

Stadtpolizei

7.1.1

Umsetzung

Standortstrategie

Stadtpolizei

Ist

Die Einheiten der Stadtpolizei sind grundsätzlich räumlich so untergebracht, dass sie operativ gut tätig sein können. Schwachpunkte bei der Infrastruktur sind jedoch vorhanden. Die Abteilungen und Einheiten sind zum Teil dezentral und in nicht-städtischen Liegenschaften untergebracht. Die Synergienutzung ist eingeschränkt. Die Standort- und Raumbedarfsstrategie der Stadtpolizei ist unter Berücksichtigung der «Vision Sicherheitsabteilung 2025» erarbeitet und die räumliche Masterplanung entsprechend aktualisiert.

Ziel

Die neue Standortstrategie umfasst eine Teilzentralisierung und basiert primär auf den drei Standorten Amtshäuser, Förrlibuck/Mühleweg und Stützpunkt Nord. Dabei sind die Standorte der Sicherheitsabteilung gemäss der «Vision Sicherheitsabteilung 2025» definiert und mit der bestehenden Strategie «Teilzentralisierung» abgeglichen. Synergien sind erkannt und berücksichtigt.

Massnahmen

- Erarbeiten der notwendigen Unterlagen für die Erteilung der Baubewilligung Mythenquai (in Zusammenarbeit mit dem Hochbaudepartement).
- Realisierung Projekt Mythenquai
- Nach dem Entscheid des Stadtrates und des Gemeinderates wird der Richtplan per 2020 zur Genehmigung an die Baudirektion des Kantons Zürich überwiesen

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

7.1.2

Forensisches Institut

Ist

Ende 2007 haben der damalige Vorsteher der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich und die damalige Vorsteherin des Polizeidepartements der Stadt Zürich beschlossen, die kriminaltechnische Abteilung (KTA) der Kantonspolizei sowie den Wissenschaftlichen Dienst (WD) und den Wissenschaftlichen Forschungsdienst (WFD) der Stadtpolizei unter einer gemeinsamen Trägerschaft zu vereinen. In einem ersten Schritt erfolgte per 1. März 2010 die organisatorische Zusammenführung zum «Forensischen Institut Zürich» (FOR). Die Überführung bzw. Abgrenzung der altrechtlichen Strukturen in die neue Struktur des FOR sowie die Regelung der künftigen Schnittstellen und Prozesse zwischen der Stadtpolizei und des FOR sind erfolgt. Der Standort für das FOR ist im neuen Polizei- und Justizzentrum (PJZ) vorgesehen.

Ziel

Die erfolgte Zusammenführung der beiden ehemaligen Organisationseinheiten «Kriminaltechnische Abteilung» und «Wissenschaftlicher Dienst/Wissenschaftlicher Forschungsdienst» bezweckt, dass das Forensische Institut Zürich ein führendes Kompetenzzentrum der Schweiz – mit internationaler Anerkennung – für kriminal- und unfalltechnische Untersuchungen sowie deren wissenschaftlichen Auswertungen bleibt.

Massnahmen

Vorbereitung und Unterstützung der notwendigen politischen Entscheidungsprozesse auf kantonaler und städtischer Ebene zur definitiven Errichtung der selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt für:

- die Behandlung der Weisung im Gemeinderat im Jahr 2019;
- die Volksabstimmung, welche voraussichtlich im Jahre 2020 stattfindet;
- die Umsetzung des FOR in eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt per 1. Januar 2021.

7.1.3

Teilzeitarbeit

Ist

Seit 2014 bietet die Stadtpolizei ihren Mitarbeitenden verschiedene Teilzeitmodelle an, dies insbesondere mit dem Ziel, den Frauenanteil zu erhöhen. Die Angebote werden bisher noch nicht im gewünschten Mass genutzt. Das Handlungsfeld Förderung von Teilzeitarbeit wird deshalb weiter bearbeitet.

Ziel

- Die Teilzeitarbeit wird auf allen Stufen, für Frauen und Männer, gefördert und insbesondere im Schichtdienst besser etabliert.
- Dem Wiedereinstieg von Polizistinnen nach der Babypause wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und er wird mittels Teilzeitstellen und flankierenden Massnahmen gefördert.

Massnahmen

- Ursachen für Teilzeitnutzung sind mittels Umfrageergebnissen 2018 zu klären mit dem Ziel, diejenigen Mitarbeitenden, die Teilzeit arbeiten wollen, zu stärken.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

7.1.4 Umsetzung Ergebnisse aus PiuS

Ist

Im Rahmen der Teilprojekte wurden mit dem [Projektabschluss](#) je Massnahmen definiert, welche sich bereits in Umsetzung befinden. So wurden zum Thema Personenkontrollen eine neue Dienstweisung verabschiedet, im Rahmen des Themas Beschwerden eine Arbeitsgruppe «Umgang mit Beschwerden» gestartet und zum Thema Gewalt gegen Beamte der politischen Behörde die Einführung von Bodycams beantragt.

Ziel

- Das Feedbackmanagement wird überprüft und die einzelnen Teilbereiche, insbesondere «Beschwerden» geschärft
- Gewalt gegen Beamte wird insgesamt reduziert

Massnahmen

- Die Arbeitsgruppe «Beschwerden» klärt, wie der Qualitätsstandard noch besser gesteuert werden kann.
- Die Departementsleitung wird im Rahmen des politischen Prozesses für die Zustimmung des Parlaments zur Einführung der Bodycams unterstützt

7.1.5 RELS

Releasewechsel Einsatzleitsystem von Schutz & Rettung (SRZ) und Stadtpolizei (Stapo).

Ist

Der Betrieb des heutigen Einsatzleitsystems ist mit grossen Aufwänden verbunden. Grund dafür sind im Wesentlichen die extrem hohe System- und Datenkomplexität und der daraus resultierende hohe Wartungs- und Supportaufwand. Die Projektdurchführung ist parallel zum laufenden Betrieb in zwei Realisierungseinheiten (RE) geplant mit den Meilensteinen: RE1 Inbetriebnahme mit Einführung per Ende 2018; RE2 RELS-Projektabschluss per Juni 2019.

Ziel

- Langfristige Sicherstellung der Einsatzbereitschaft von Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz und Rettungsdiensten der Stadt Zürich. Gewährleistung der engen Zusammenarbeit bezüglich Notrufbearbeitung sowie Einsatzplanung und -führung.

Massnahmen

- Aufgrund der Prioritätensetzung der Ressourcen des Lieferanten zu Gunsten von SRZ im Sommer 2018 musste der Projektplan bei der Stadtpolizei überarbeitet und angepasst werden. Die Einführung im Jahre 2019 ist gesichert.

Vgl. auch [7.2.5](#)

1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

7.1.6 BeSys

Digitalisierung der Bewilligungs- und Rechnungsstellungsprozesse der Stadtpolizei Zürich.

Ist

Heute werden in der Verwaltungs- und in der Spezialabteilung der Stadtpolizei rund 7500 Gesuche manuell auf Papier oder als PDF eingereicht und verarbeitet. Zudem basiert ein Teil des aktuellen Systems BeVepo auf einer über 10-jährigen Technologie, welche nicht mehr unterstützt wird und zwingend erneuert werden muss.

Ziel

- Ziel dieses Projektes ist es, mittels Unterstützung von geeigneten Informatikmitteln die Effizienz in den Bewilligungsprozessen zu steigern und den Gesuchstellenden eine moderne, digitale Einreichung zu ermöglichen.

Massnahmen

- Produktivsetzung der 3. Etappe (12/2019; restliche Bewilligungen Büro für Veranstaltungen, gewerbliche Nutzungen, Lärm, Markt, Gastronomie und Hunde, Rechnungswesen)
- Produktivsetzung der 4. Etappe und Projektabschluss (12/2020; Taxi-Bewilligungen, Hafenverwaltungs-Bewilligungen, Prostitutionsgewerbe-Bewilligungen)

7.2

Schutz & Rettung

7.2.1

SRZ ein Leben lang

Ist

Die Mehrzahl der Mitarbeitenden von SRZ erfüllt Spezialfunktionen, für die es nach der Rekrutierung zuerst eine interne Ausbildung und später regelmässige, grösstenteils obligatorische Weiterbildungen braucht.

Wenn Rettungskräfte aus gesundheitlichen Gründen ihre Tätigkeit nicht mehr ausführen können oder eine berufliche Weiterentwicklung anstreben, bleibt ihnen heute teilweise nur ein Berufswechsel. Je nach Alter ist dieser schwierig, und SRZ verliert damit wertvolles Knowhow. In einigen Bereichen fehlen formal anerkannte Weiterbildungsmöglichkeiten.

Ziel

SRZ kann kompetente Mitarbeitende ein (Arbeits-)Leben lang im Betrieb halten (vgl. auch vorne, [Schwerpunkt 6.8](#)). Die kontinuierliche Weiterbildung aller Mitarbeitenden von SRZ ist sichergestellt und die Politik stellt die nötigen Finanzmittel zur Verfügung. SRZ bietet den Mitarbeitenden attraktive Perspektiven für ihre berufliche Entwicklung an.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

Massnahmen

- Der Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit wird durch ein betriebliches Gesundheitsmanagement gefördert. Wo betrieblich möglich, bestehen Sportmöglichkeiten an den SRZ-Standorten. Die eigenverantwortliche Auseinandersetzung mit den Themen Gesundheit und Umgang mit Stress wird durch entsprechende Angebote unterstützt.
- Der 2016 erstmals durchgeführte Vorbereitungslehrgang zur «Eidg. dipl. Führungsperson in Rettungsorganisationen» wird weiter am Markt etabliert (vgl. auch hinten, 7.2.4).
- Massnahmen zur Förderung des Frauenanteils in Führungspositionen (Programm «Frauen für Frauen» werden umgesetzt, vgl. [Massnahmenkatalog Gleichstellungsplan](#)).
- Es bestehen Konzepte für Teilzeitarbeit und alternative Arbeitsformen.
- Mit dem Aufbau der Abteilung Verlegungsdienste im Bereich Sanität stehen Arbeitsplätze für Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter zur Verfügung, die temporär oder dauernd keine Notfalleinsätze leisten können.

7.2.2

Umsetzung Standortstrategie Schutz und Rettung

Ist

Feuerwehr und Rettungsdienst sollen 10 Minuten nach ihrem Aufgebot am Notfallort eintreffen. Diese externe Vorgabe wird heute im Norden, Osten und Westen der Stadt nur ungenügend erfüllt – im Bereich der Feuerwehr ist mehr als die Hälfte der Stadtbevölkerung von dieser Unterversorgung betroffen. Zudem wächst die Stadt weiter: Bis 2030 sollen zwischen 77 000 und 100 000 Menschen mehr in Zürich leben als 2016. Die Bevölkerung zählt dann bis zu 515 000 Personen.

Ziel

Von den drei bestehenden Wachen Süd, Zentrum (Neumühlequai) und Flughafen sowie drei neuen Wachen im Norden (mit zentraler Einsatzlogistik), Westen und Osten der Stadt aus soll die Notfallgrundversorgung für das ganze Stadtgebiet durch Rettungsdienst, Berufsfeuerwehr und Milizfeuerwehr sichergestellt werden. Zahlreiche Kleinstandorte und Depots werden aufgehoben und die Mittel in den neuen Wachen konzentriert. Der Flächenbedarf von SRZ bleibt so insgesamt nahezu gleich.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

Massnahmen

- Regelmässige Information über das Vorhaben und Einbezug von Stadtrat und Gemeinderat (Kommissionen, GPK, RPK)
 - Koordinierte Planung und Steuerung aller nötigen Aktivitäten von SRZ zur Umsetzung in Form eines Programms
 - Aktive Begleitung der Veränderungsprozesse in der Organisation und für die Mitarbeitenden
 - Weitertreiben der einzelnen Infrastrukturprojekte gemäss aktueller Planung der IMMO; die Federführung ab Abnahme der Betriebskonzepte liegt bei IMMO/AHB
 - Neubau Wache Nord mit ZEL
 - Neubau Wache West
 - Erweiterung Wache Süd
 - Neubau Wache Ost
- sowie
- Sanierung Wache Zentrum (im Rahmen Gesamtsanierung Amtshaus Walche)

7.2.3

Optimierung Rettungswesen

Ist

Auf den 1. Juli 2018 wurde von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich eine neue [Verordnung über das Rettungswesen \(RWV\)](#) verfügt. Ziel ist es, die Qualität und Effizienz des Zürcher Rettungswesens zu optimieren.

Mit der Verordnung werden die Einsätze neu in die Kategorien A bis E eingeteilt. Für medizinisch einfache Fälle von Verlegungstransporten (Kategorie E) wurde eine eigene Betriebsbewilligung geschaffen. Anbieter, die ausschliesslich über diese Bewilligung verfügen, dürfen nur Einsätze der Kategorie E leisten und werden durch die Einsatzleitzentrale (ELZ) nicht mehr in die präklinische Notfallversorgung eingebunden, müssen aber im Gegenzug weniger hohe Anforderungen erfüllen und sind nicht auf ein zugewiesenes Einsatzgebiet angewiesen. Sie können ihre Tarife frei verhandeln.

Als weitere Neuerung erfolgt die Alarmierung für die boden- und luftgebundenen Dispositionen der Einsatzkategorien A–D ausschliesslich über die ELZ. Sie hat gegenüber früher ein erweitertes Weisungsrecht gegenüber den Rettungsdiensten. Einheitliche Qualitätsanforderungen an Personal und Einsatzmittel wurden neu festgelegt und werden vom Kanton periodisch zusätzlich zur verlangten Zertifizierung durch den Interverband für Rettungswesen (IVR) regelmässig überprüft. Bei Rettungseinsätzen mit vitaler Gefährdung der Patienten wird neu das bestmögliche Rettungsmittel disponiert, unabhängig von der Gebietszuständigkeit der Rettungsdienste. Für gewisse Verdachtsdiagnosen und Symptome bestehen neu Richtlinien, welches Spital anzufahren ist (sogenannten Nächst-Best-Strategie).

Insgesamt dürfte die neue Verordnung zu erheblichen Marktbewegungen im Rettungswesen im Kanton Zürich führen. Der Markteintritt für reine Verlegungsdienstleister wird einfacher, die Anforderungen an Rettungsdienstleister steigen an.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

Ziel

SRZ leistet im Bereich der Einsatzleitzentrale den Beitrag zur Umsetzung der Verordnung und damit zur Verbesserung der Effizienz des Zürcher Rettungswesens. Durch eine professionelle Alarmierung und Koordination aus neutraler Position werden die Hilfsfristen, d. h. die Zeit vom Eingang des Alarms bei den Rettungskräften bis zu deren Eintreffen am Einsatzort, zu Gunsten der Patientinnen und Patienten verkürzt.

Im Bereich des Rettungsdiensts erfüllt SRZ die Qualitätsvorgaben und positioniert sich am Markt sowohl als kompetenter Rettungsdienst als auch als Anbieter von Verlegungsdiensten. Damit werden die bisherigen Erträge aus Krankentransporten gesichert und eine wichtige Entlastungsmöglichkeit für Mitarbeitende im Rettungsdienst angeboten, die dauernd oder vorübergehend keine Notfalleinsätze mehr leisten können.

Massnahmen

- Positionierung der neuen Abteilung für Verlegungsdienste im Bereich Sanität von SRZ am Markt
- Beitrag zur Umsetzung des noch zu erarbeitenden Modells für eine flächendeckende Notarztversorgung im Kanton Zürich
- SRZ übernimmt Mitverantwortung für die Grundversorgung der umliegenden Gemeinden im Sinn der Nachbarschaftshilfe und der Zentrumsfunktion, sofern diese aufgrund von Marktentwicklungen nicht mehr sichergestellt ist.

7.2.4

Höhere Fachschule für Rettungsberufe HFRB

Ist

Die Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) ist ein Kompetenzzentrum für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von professionellen Rettungskräften. Sie deckt den Eigenbedarf von Schutz & Rettung in der fachspezifischen Aus- und Weiterbildung ab und bietet ihre Ausbildungsleistungen auch Dritten an. Zum Angebot gehören die Lehrgänge Dipl. Rettungssanitäter/in HF, Transportsanitäter/in eidg. FA und Berufsfeuerwehrmann/-frau eidg. FA. Neben den Grundausbildungen bietet die HFRB Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Berufsleute von Blaulichtorganisationen an.

Ziel

Die Angebote der HFRB sind marktorientiert und inhaltlich konsequent am Motto «Für Profis von Profis» ausgerichtet. Sie werden gegenüber Dritten mindestens kostendeckend angeboten. Mit dem Neubau des Ausbildungszentrums Rohwiesen (AZR, siehe [Schwerpunkt 6.7](#)) besteht eine zeitgemässe Infrastruktur, die von der HFRB, der Zürcher Polizeischule ZHPS und Dritten gemeinsam genutzt wird. Die betriebliche Führung des neuen Ausbildungszentrums wird von Schutz & Rettung wahrgenommen.

Massnahmen

- Design eines CAS Ereignisbewältigung für Angehörige von Blaulichtorganisationen 2019/2020
- Aufbau eines Lehrgangs für Disponenten/Disponentinnen von Einsatzleitzentralen bis Ende 2021
- Professionelle Führung des Schulbetriebs auch im Provisorium während der Bauzeit des neuen Ausbildungszentrums Rohwiesen ab Herbst 2018.
- Erstellung des Businessplans für die operative Führung des Neubaus AZR auf Basis des Leistungsauftrags SID bis Ende 2021

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

7.2.5

Informations- und Kommunikationstechnologie

Ist

Schutz & Rettung ist als Einsatzorganisation in besonderem Mass von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) abhängig. Dies gilt für die Einsatzleitzentrale bei Anrufentgegennahme und Disposition, aber auch bei der Alarmierung, der Darstellung einsatzrelevanter Daten z. B. in den Einsatzfahrzeugen sowie in der anschliessenden Einsatzdokumentation bis hin zur Verrechnung. Mit der Digitalisierung ergeben sich neue Möglichkeiten, aber auch neue Anforderungen seitens der Kunden und im Bereich des Datenschutzes.

Der personelle und finanzielle Rahmen, der städtische Budgetprozess sowie die interne Organisation führen in Kombination heute zu langen Projektlaufzeiten. Dies erschwert eine rasche Reaktion auf ändernde Anforderungen und Rahmenbedingungen. Die technischen Systeme sind laufend zu erneuern und auf dem aktuellen Stand der Technik zu halten.

Ziel

Die Auftragserfüllung wird durch Informations- und Kommunikationstechnologien optimal unterstützt. Die Alarmierung erfolgt zuverlässig und rasch, einsatzrelevante Informationen stehen zur Verfügung und die Dokumentation von Einsätzen erfolgt möglichst ohne Medienbrüche. SRZ kann im Rahmen der finanziellen und personellen Ressourcen agil auf Kundenanforderungen und neue Technologien reagieren und durch eine gute Vernetzung entstehende technische Branchenstandards mitprägen. Die vorhandenen Ressourcen werden optimal eingesetzt.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

Massnahmen

- Umsetzung der ICT-Strategie SID und SRZ
- Laufende Überprüfung der durch SRZ zwingend selbst zu betreuenden Systeme und Anwendungen («Make and buy») für einen optimalen Einsatz der finanziellen und personellen Mittel
- Rollende Erneuerung der Komponenten des Einsatzleitsystems
- Ersatzinvestitionen im Bereich der Bildsysteme der Einsatzleitzentrale und des Führungsraums für Grossanlässe und Grossereignisse (Tactical Operation Center, TOC) ab 2019
- Umsetzung des Projekts Werterhalt Polycom 2030 des Bundes bis 2022 (siehe auch [Schwerpunkt 6.5](#))

7.3

Dienstabteilung Verkehr

7.3.1

VELO SICURO

Ist

Im Jahr 2017 verletzten sich im Strassenverkehr der Stadt Zürich 241 Personen schwer. Das sind 27 Personen (13 %) mehr als im 5-Jahresdurchschnitt der Vorjahre. Die Zunahme beim Veloverkehr ist alarmierend: 110 Velofahrende verletzten sich schwer, das sind 24 Personen (28 %) mehr als im 5-Jahresdurchschnitt der Vorjahre. Rund die Hälfte der Schwerverletzten sind Velofahrerinnen und Velofahrer.

Das Projekt «VELO SICURO» soll das Velofahren in Zürich sicherer machen. Es unterstützt damit die Zielerreichung des [Strategischen Schwerpunkts 6.1](#).

Ziel

- Weniger Velounfälle durch sichere Infrastruktur.

Massnahmen

- gesamtstädtische Analysen zu Unfalltypen und -ursachen
- Velounfallherde: Evaluation und Analyse; Massnahmen zur Verbesserung
- Veloroutencheck: Analyse der Unfälle auf ca. 30 signalisierten Velorouten, Massnahmen planen und umsetzen
- Sofortmassnahmen und Leuchtturmprojekte: konkrete Verbesserungen
- Beurteilung von Strassenbauprojekten im Hinblick auf die Velosicherheit
- Wirkungsgsanalyse und Erfolgskontrolle

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

7.3.2

Verkehrsklima und Sensibilisierung

Ist

Verkehrssicherheit basiert auf den drei Pfeilern Infrastruktur, Sensibilisierung und Kontrolle. Neben dem Projekt «VELO SICURO», welches auf die Veloinfrastruktur fokussiert, sind «softe» Massnahmen für alle Verkehrsteilnehmenden nötig, die ein besseres Verkehrsklima und die Erkennung von Gefahren fördern.

Die Verkehrsklima-Kampagne «generell freundlich» erzielte eine hohe Sichtbarkeit. Sie wurde Ende 2017 wie geplant abgeschlossen. Die Nachfolgekampagne wird unter dem Dach der Verkehrskonferenz mit allen Verkehrsverbänden und weiteren relevanten Organisationen erarbeitet und durchgeführt.

Für die Fachwelt wird alle zwei Jahre der «Tag der Verkehrssicherheit» durchgeführt.

Ziel

- Verbesserung des Verkehrsklimas – und somit Erhöhung der Verkehrssicherheit – durch mehr Respekt und Rücksichtnahme im Strassenverkehr.
- Neue Erkenntnisse und Instrumente im Bereich der Verkehrssicherheit in der Fachwelt verbreiten:
- Präsenz der Stadt Zürich im Bereich Verkehrssicherheit.

Massnahmen

- Verkehrsklima-Kampagne mit allen Verkehrsverbänden lancieren. TAZ, Stapo und VBZ sind ebenfalls einbezogen.
- Die Fachtagung «Tag der Verkehrssicherheit» zu einem aktuellen Thema der Verkehrssicherheit im Herbst 2019 durchführen (inkl. Preisverleihung für eine relevante Student(inn)enarbeit).

7.3.3

Reduktion der Mischverkehrsflächen

Ist

Gemeinsame Verkehrsflächen für den Fuss- und Veloverkehr führen immer wieder zu Konflikten und sind für Benutzende oft unbefriedigend. Mit der Zunahme der E-Bikes und aufgrund der vielerorts herrschenden Raumknappheit nehmen die Konflikte zu, gerade wenn man sich einen zu knappen Raum teilen muss. Menschen mit Behinderungen sind in solchen Situationen besonders negativ betroffen.

Gemeinsam mit dem Tiefbauamt hat die DAV eine Bestandesaufnahme der Mischverkehrsflächen (Fuss-/Veloverkehr) vorgenommen.

Aufgrund des Rechtsgutachtens Griffel werden auf Trottoirs keine Mischverkehrsflächen (gemeinsamer oder getrennter Rad-/Fussweg) mehr angeordnet (vgl. [Medienmitteilung vom 13. September 2018, Neue Praxis für Velos auf dem Trottoir in der Stadt Zürich](#)).

Mit Überweisung des Postulats [GR Nr. 2018/17](#) hat der Gemeinderat den Stadtrat aufgefordert zu prüfen, wie auf neue Mischverkehrsflächen verzichtet werden kann und wie bestehende Mischverkehrsflächen auf Trottoirs abgebaut werden können.

Ziel

- Reduktion der Konflikte zwischen Fuss- und Veloverkehr
- Besseres Verkehrsklima

Massnahmen

- Bestandesaufnahme abschliessen.
- Einfache Sanierung als Sofortmassnahmen
- Sanierung mit baulichen Massnahmen aufnehmen

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

7.3.4 Verkehrs- management 2030

Ist

Die heutige Schaltgerätegeneration VS87 ist seit rund 30 Jahren im Einsatz und hat das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Neue Technologien im Sensor- und Datenübertragungsbereich können die Funktionalitäten eines neuen Schaltgerätes erheblich steigern. Die schon seit rund 15 Jahren im Einsatz stehende LED Technologie in den Ampeln hat ebenfalls das Ende seiner Lebensdauer erreicht. Erhöhte Ausfallzahlen an heissen Sommertagen zeigen dies deutlich. Trotzdem hat sich die Umstellung von der Glühlampe auf die LED Technik gelohnt. Der Strombezug konnte deutlich reduziert werden und das Auswechseln aller 20 000 Glühlampen einmal pro Jahr entfällt.

Eine im Jahre 2016 erstellte Studie zum Verkehrsmanagement 2030 zeigt die mögliche Ausbaubarkeit und die Entwicklungsfähigkeit der LSA-Steuerung in der Zukunft.

Ziel

- Evaluation und Anschaffung einer neuen Schaltgerätegeneration auf Basis der Studie Verkehrsmanagement 2030. Darin eingeschlossen ist auch die Evaluation der LED-Ampeln.
- Mit der Plattform Smart Mobility wird die Arbeit der drei «Verkehrsdienstabteilungen» (DAV, TAZ, VBZ) zu «smarten» Projekten koordiniert und gestärkt.
- «Smarte» Projekte werden vorangetrieben.

Massnahmen

- In den kommenden Jahren soll der technische Teil von 200 Schaltgeräten komplett ersetzt werden. Durch eine öffentliche Ausschreibung dieser Geräte wird die neueste und auch zweckmässigste Technik zum Einsatz kommen.
- Die Plattform Smart Mobility wird ausgebaut zur etablierten Koordinationsstelle der drei Dienstabteilungen DAV, TAZ und VBZ. Die Zusammenarbeit mit anderen Dienstabteilungen der Stadt, Ämtern, Hochschulen und Industrie wird mit Pilotanwendungen intensiviert.
- «Smarte» Projekte, welche vorangetrieben werden, sind neben den unten separat aufgeführten:
 - Sensoren für die Erkennung der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden (Fuss-/Veloverkehr, MIV, LKW) wie Fussgänger, Velo, PW, LKW, Messung der Geschwindigkeiten
 - einfache Erkennung von besetzten Parkfeldern

7.3.5

Bargeldlose Bezahlung von Parkgebühren

Ist

Bei der heutigen Generation der Parkuhren auf den Strassen der Stadt Zürich kann entweder mit Bargeld oder mit einer speziellen Debitkarte bezahlt werden. Aufgrund der Erhöhung der Parkgebühren im April 2017 erscheinen die zur Verfügung stehenden Bezahlungsmöglichkeiten als nicht mehr ausreichend (vgl. dazu auch die Postulate [GR Nr. 2011/265](#) und [2016/342](#)). Gemäss einer Marktstudie zu bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten für Parkgebühren entspricht eine Smartphone App zur Bezahlung von Parkgebühren den vielfältigen Anforderungen in der Stadt Zürich am besten.

Ziel

Es soll eine Smartphone App zur Bezahlung von Parkgebühren eingeführt werden.

Massnahmen

- Nach erfolgter Submission wird die Bezahlung von Parkgebühren mittels Smartphone App realisiert.

1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

7.3.6 Freefloating Carsharing

Ist

Das Freefloating Carsharing sieht vor, dass die Kundschaft das Fahrzeug an einem beliebigen Ort übernehmen und anderswo abstellen kann. Die Verfügbarkeit und der Standort des Fahrzeugs werden der Kundschaft via App kommuniziert. Durch Freefloating-Carsharing-Systeme soll der Besitz eines eigenen Autos weniger attraktiv werden.

Private Anbieter möchten ein Freefloating Carsharing anbieten, bei dem die Fahrzeuge auf öffentlichem Grund (Parkplätze der Blauen Zone und gebührenpflichtige Parkplätze) auf dem ganzen Stadtgebiet abgestellt werden können.

Die existierenden Bewilligungen ermöglichen eine von den Anbietern gewünschte Nutzung nicht. Für ein dauerhaftes, zeitlich unbeschränktes Parkieren auf gebührenpflichtigen Parkplätzen stehen keine Rechtsgrundlagen zur Verfügung. Diese müssten erst geschaffen werden. Eine dahingehende Bewilligung ist in den «Vorschriften über die Parkierungs- und Parkuhrkontrollgebühren» zu verankern. Diese Vorschriften werden vom Gemeinderat erlassen.

Ziel

Die Stadt Zürich schafft eine Parkkarte, die den Freefloating-Carsharing-Anbietern ermöglicht, die Fahrzeuge in den Blauen Zonen zeitlich unbeschränkt abzustellen.

Massnahmen

- Unter der Leitung der DAV sollen in Zusammenarbeit mit dem TAZ die Grundlagen für eine neue Bewilligungskategorie «Freefloating Carsharing» geschaffen werden. Für eine genügende Rechtsgrundlage ist eine Änderung der Parkkartenverordnung (PKV, [AS 551.310](#), Erlass des Gemeinderats) erforderlich. Darin sind die Bezugsvoraussetzungen, die Regulierungsmodalitäten und der Gebührenrahmen zu verankern. Die konkrete Gebührenehöhe kann vom Stadtrat in der «Gebührenordnung Parkkarten Blaue Zone» ([AS 551.311](#)) festgelegt werden.
- Mit der Motion [GR Nr. 2018/4](#) wird weiterführend verlangt, eine solche Bewilligungskategorie einzuführen. Es ist eine Weisung zuhanden des Gemeinderates zu erarbeiten.

7.4

Stadtrichteramt

7.4.1

Sicherstellung von bedarfsgerechten Räumlichkeiten und Vorbereitung des Umzugs nach Zürich-Seebach

Ist

Die raumstrategischen Grundsätze des Stadtrats geben vor, dass die Arbeitsplätze der Verwaltung in stadteigenen Liegenschaften untergebracht werden. Im März 2015 hat der Stadtrat die Liegenschaft an der Eggbühlstrasse 21/23/25 in Zürich-Seebach gekauft. Das Gebäude soll in den Jahren 2018 (4. Quartal) bis 2020 instandgesetzt werden. Der Bezug erfolgt gestaffelt ab dem 2. Quartal 2020. Es ist wurde bestimmt, dass das Stadtrichteramt (StRA) nebst weiteren städtischen Dienstabteilungen in das neue Verwaltungszentrum (VZ) Eggbühl in Zürich-Seebach umziehen wird.

Ziel

Das StRA stellt sicher, dass die dem StRA zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im neuen VZ Eggbühl in Zürich-Seebach optimal den Geschäftsprozessen und dem Kundenverkehr dienen. Der Umzug ist im Jahr 2020 vorgesehen. Er ist so zu organisieren, dass das Tagesgeschäft möglichst ohne Unterbrechung fortgeführt wird.

Massnahmen

Das StRA-interne Projekt für die Sicherstellung von bedarfsgerechten Räumlichkeiten und Vorbereitung des Umzugs nach Zürich-Seebach ist definiert. Es verläuft planmässig, die Zielerreichung ist gegenwärtig nicht gefährdet.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

7.4.2

Umsetzung des Records-Management s StRA

Ist

Das StRA erarbeitet gestützt auf die städtischen Vorgaben die Instrumente und die Organisationsprinzipien für die Schriftgutverwaltung des StRA. Dies erfolgt im Rahmen eines internen Projekts, das sich über mehrere Jahre erstreckt.

Ziel

Für das Jahr 2019 liegt die Priorität des StRA in der Schriftgutverwaltung des Vertragswesens. Ziel ist, dass die geltenden Verträge des StRA gemäss Nomenklatur klassifiziert und anschliessend digital aufbewahrt werden.

Massnahmen

Das StRA startete ein mehrjähriges internes Projekt Records Management StRA. In einem ersten Projektabschnitt werden eine Situationsanalyse und der daraus abzuleitende Handlungsbedarf erarbeitet. Die Umsetzung wird für die unstrukturierten Daten bis zum Jahr 2022 und für die strukturierten Daten bis zum Jahr 2025 vollzogen.

7.4.3

Umsetzung der IT-Strategie

Ist

Um weiterhin die grosse Anzahl Geschäfte pro Jahr (rund 95 000) professionell bearbeiten zu können, ist das StRA auf eine leistungsfähige und zukunftsfähige IT-Infrastruktur angewiesen. Ein Teil der individuell entwickelten Softwarelösung des StRA ist bereits seit dem Jahr 2001 im Betrieb.

Die IT-Strategie wurde im Jahr 2018 als StRA-interne Projekt «Strategische Informatikplanung StRA 2022» initialisiert. Gestützt auf die erarbeiteten IST- und SOLL-Situationen wurden Lösungsoptionen sowie ein Umsetzungsplan erarbeitet.

Ziel

Gestützt auf die IST- und SOLL-Situationen wurden Lösungsoptionen erarbeitet, welche die internen und externen Abhängigkeiten und Risiken des StRA weiter minimieren sollen.

Für das Jahr 2019 wird deswegen die Priorität auf die noch bessere Zusammenarbeit mit Organisation und Informatik Zürich OIZ und dem technischen Know-how-Transfer vom bisherigen Leistungsvertragspartner gelegt.

Massnahmen

Das StRA-interne Projekt für die Umsetzung der IT-Strategie ist definiert. Das Projekt verläuft planmässig, die Zielerreichung ist gegenwärtig nicht gefährdet.

	Inhaltsverzeichnis
1	Vorwort des Sicherheitsvorstehers
2	Grundlage: «Strategien Zürich 2035»
3	Vision
4	Mission
5	Umfeldanalyse
6	Strategische Schwerpunkte des Departements
7	Strategische Ziele der Dienstabteilungen
	Stapo SRZ DAV StRA

Stadt Zürich
Sicherheitsdepartement

Amtshaus 1
Postfach
8021 Zürich

www.stadt-zuerich.ch/sid